

Keine Bestandsgarantie für das Markgrafenstift

Das Markgrafenstift wird möglicherweise doch vor 2019 seine Pforten schließen. Das teilte Oberbürgermeister Mentrup am 3. Oktober während einer Versammlung den Mitarbeitern und Bewohnern mit. Damit widerrief Mentrup eine Bestandsgarantie bis 2019, die er für das Heim auf einer Versammlung Mitte Juli gegeben hatte.

Der OB begründete seinen Sinneswandel mit den ab 2019 geltenden neuen Vorschriften für Pflegeheime in Baden-Württemberg (das Durlacher Blatt berichtete), die weitreichenden bauliche Veränderungen nach sich zögen. Auch die Heizungsanlage des Markgrafenstifts müsse erneuert werden, was zu weiteren Investitionskosten führen würde.

Diese Begründungen halten einer kritischen Betrachtung jedoch kaum stand. Zum einen würden die gesetzlich bedingten Modernisierungen nur fünf Zimmer der Pflegeabteilung betreffen, da die anderen Räume bereits in den letzten Jahren renoviert wurden, was keine größere finanzielle Belastung für die Stiftung darstellen dürfte. Zum anderen darf die Notwendigkeit einer Sanierung der Heizungsanlage bezweifelt werden. Das Markgrafenstift wird zu günstigen Konditionen von der benachbarten Paracelsus-Klinik mit Wärmeenergie versorgt – ein Ingenieur der Stadtwerke sprach gegenüber der Heimleiterin Wicke-Schuldt sogar von „unschlagbar preiswerten Bedingungen“, zu denen es „keine Alternative“ gäbe - was einen Um- oder Neubau der Heizung als unsinnig erscheinen lässt.

Unverständnis hat nach übereinstimmenden Berichten auch die Art ausgelöst, die OB Mentrup bei seinem letzten Besuch im Markgrafenstift an den Tag legte. So hat der OB kaum Rückfragen zugelassen und die Bewohner wissen lassen, dass sie lediglich Mieter seien, denen eine Mitentscheidung über ihren Wohnsitz nicht zustehe. Der von ihm freigestellten Heimleiterin Wicke-Schuldt sprach Mentrup mit Äußerungen wie „sie habe sich da in was verrannt“ die faktische Grundlage für ihren Streit mit dem Geschäftsführer der Stiftung, Rüdiger Frank, ab. Dabei deutet vieles darauf hin, dass Wicke-Schuldt mit ihrem hartnäckigen Einsatz für den Erhalt des Seniorenstifts Frank bei der offenbar seit zwei Jahren in Planung befindlichen Abwicklung des Heimes schlicht im Weg war.

Franks Interesse, das Markgrafenstift zu schließen, hat wohl mehrere Gründe. So könnte das Grundstück aufgrund seiner Größe und Lage durch einen Verkauf viel Geld in die Kassen der KFLS-Stiftung spülen, eine deutliche Verbesserung der Stiftungsfinanzen, zumal das Heim durch die terrassenförmige Architektur und die großzügige Raumaufteilung eine im Unterhalt teure Immobilie ist. Bei der Stiftung spricht man deshalb auch von einem möglichen Neubau, der „vorrangig in Durlach angestrebt werden sollte“, was nicht nur aufgrund der unverbindlichen Formulierung nach Augenwischerei klingt: Es gibt in Durlach ganz einfach kein freies Grundstück, das die für Senioren wichtigen Anforderungen nach zentraler Lage und guter Anbindung an den ÖPNV erfüllen könnte.

Gegen einen Neubau spricht auch, dass bei Rüdiger Frank ein handfester Interessenskonflikt vorzuliegen scheint, denn er ist auch Geschäftsführer des Wohnstift Karlsruhe e.V., eines Vereines, dessen Heime sich wie das Markgrafenstift an betuchte Senioren wenden. Dessen neugebaute Fächerresidenz ist allerdings im Gegensatz zum Markgrafenstift nicht voll belegt - ein Umstand, dem durch den Umzug zahlungskräftiger Durlacher Senioren abgeholfen werden könnte.

Die betriebswirtschaftliche Kaltschnäuzigkeit, mit der die Senioren hier lediglich nach Rentabilitäts-Kriterien beurteilt werden, ist erstaunlich und sicherlich nicht im Sinne des Stiftungsgründers. OB Mentrup muss sich fragen lassen, warum er als Vorsitzender des Stiftungsrates die Geschäftsführung nicht daran erinnert, dass Stiftungen vor allem ein soziales Ziel verfolgen und nicht der Gewinnmaximierung dienen, schon gar nicht auf Kosten derer, denen sie eigentlich zu Gute kommen sollte. Denn, und das steht außer Frage, die Bewohner des Markgrafenstiftes haben ein Anrecht darauf, ihren Lebensabend in dem von ihnen gewählten Heim in Durlach zu verbringen - nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Keine Bestandsgarantie für das Markgrafenstift

Das Markgrafenstift wird möglicherweise doch vor 2019 seine Pforten schließen. Das teilte Oberbürgermeister Mentrup am 3. Oktober während einer Versammlung den Mitarbeitern und

Wohnsitz nicht zustehe. Der von ihm freigestellten Heimleiterin Wicke-Schuldt sprach Mentrup mit Äußerungen wie „sie habe sich da in was verrannt“ die faktische Grundlage für ihren

und sicherlich nicht im Sinne des Stiftungsgründers. OB Mentrup muss sich fragen lassen, warum er als Vorsitzender des Stiftungsrates die Geschäftsführung nicht daran erinnert, dass Stiftungen



Bewohnern mit. Damit wiederrief Mentrup eine Bestandsgarantie bis 2019, die er für das Heim auf einer Versammlung Mitte Juli gegeben hatte.

Der OB begründete seinen Sinnswandel mit den ab 2019 geltenden neuen Vorschriften für Pflegeheime in Baden-Württemberg (das Durlacher Blatt berichtete), die weitreichenden bauliche Veränderungen nach sich zögen. Auch die Heizungsanlage des Markgrafenstifts müsse erneuert werden, was zu weiteren Investitionskosten führen würde.

Diese Begründungen halten einer kritischen Betrachtung kaum stand. Zum einen würden die gesetzlich bedingten Modernisierungen nur fünf Zimmer der Pflegeabteilung betreffen, da die anderen Räume bereits in den letzten Jahren renoviert wurden, was keine größere finanzielle Belastung für die Stiftung darstellen dürfte. Zum anderen darf die Notwendigkeit einer Sanierung der Heizungsanlage bezweifelt werden. Das Markgrafenstift wird zu günstigen Konditionen von der benachbarten Paracelsus-Klinik mit Wärmeenergie versorgt – ein Ingenieur der Stadtwerke sprach gegenüber der Heimleiterin Wicke-Schuldt sogar von „unschlagbar preiswerten Bedingungen“, zu denen es „keine Alternative“ gäbe – was einen Um- oder Neubau der Heizung als unsinnig erscheinen lässt. Unverständnis hat nach übereinstimmenden Berichten auch die Art ausgelöst, die OB Mentrup bei seinem letzten Besuch im Markgrafenstift an den Tag legte. So hat der OB kaum Rückfragen zugelassen und die Bewohner wissen lassen, dass sie lediglich Mieter seien, denen eine Mitentscheidung über ihren

Streit mit dem Geschäftsführer der Stiftung, Rüdiger Frank, ab. Dabei deutet vieles darauf hin, dass Wicke-Schuldt mit ihrem hartnäckigen Einsatz für den Erhalt des Seniorenstifts, Frank bei der offenbar seit zwei Jahren in Planung befindlichen Abwicklung des Heimes schlicht im Weg war.

Eine Schließung des Markgrafenstifts hätte wohl mehrere Gründe. So könnte das Grundstück aufgrund seiner Größe und Lage durch einen Verkauf Geld in die Kassen der KFLS-Stiftung bringen und eine Verbesserung der Ausgabensituation bedeuten, zumal das Heim durch die terrassenförmige Architektur und die großzügige Raumaufteilung eine im Unterhalt teure Immobilie ist. Bei der Stiftung spricht man deshalb auch von einem möglichen Neubau, der „vorrangig in Durlach angestrebt werden sollte“, was nicht nur aufgrund der unverbindlichen Formulierung nach Augenwischerei klingt: Es gibt in Durlach ganz einfach kein freies Grundstück, das die für Senioren wichtigen Anforderungen nach zentraler Lage und guter Anbindung an den ÖPNV erfüllen könnte.

Gegen einen Neubau spricht auch, dass bei Rüdiger Frank ein handfester Interessenskonflikt vorzuliegen scheint, denn er ist auch Geschäftsführer des Wohnstifts Karlsruhe e. V., die sich an betuchte Senioren wendet. Deren neugebaute Fächerresidenz ist allerdings im Gegensatz zum Markgrafenstift nicht voll belegt – ein Umstand, dem durch den Umzug Durlacher Senioren abgeholfen werden könnte. Die betriebswirtschaftliche Kalkulationszeit, mit der die Betreuungssituation der Senioren nach Rentabilitätskriterien beurteilt wird, ist erstaunlich

vor allem ein soziales Ziel verfolgen und nicht der Gewinnmaximierung dienen, schon gar nicht auf Kosten derer, denen sie eigentlich zu Gute kommen sollte. Denn, und das steht außer Frage, die Bewohner des Markgrafenstifts haben ein Anrecht darauf, ihren Lebensabend in dem von ihnen gewählten Heim in Durlach zu verbringen – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

www.durlach-klick.de

Polizeibericht

Auffahrunfall führt zu Vollsperrung

Ein Auffahrunfall mit einem Sachschaden von rund 10.000 Euro hat am Freitagmittag zu einer 65-minütigen Sperrung des Augustenburgerunnwegs geführt. Bei der Fahrt in Richtung Pfanztal war gegen 13.05 Uhr im letzten Drittel des Tunnels ein Autofahrer darauf auf den vor-

im verkehrsbedingt anhaltenen Lieferwagen aufgeprallt, dass dessen Heckscheibe in unzählige Einzelteile zerbrach.

So blieb aus Sicherheitsgründen bis zum Abschluss der notwendigen Aufräumarbeiten- und Reinigungsarbeiten nur die Vollsperrung des Tunnels. Während

der bis gegen 14.10 Uhr andauernden Maßnahmen musste der Verkehr über die Augustenburgerstraße durch Grötzingen geleitet werden, was in beiden Fahrtrichtungen zu spürbaren Wartezeiten führte.

Straßenbahnfahrerin ausgeraubt

Zwei unbekannte Täter raubten am Donnerstagabend beim Söflinger Bahnhof die Wertachen einer Straßenbahnführerin, während die Frau eine kurze Pause einlegte.

Die 36-Jährige war gegen 17.00 Uhr auf dem Weg zur Toilette von einem jüngeren Mann im Vorbeigehen nach einem Feuerlöscher gefragt worden. Nachdem sie ihm ausgetauscht habe, entfernte sich die Person damit und ging zur Rückseite des Toilettencontainers. Als die Tramfahrerin nicht aufmerkte, wurde sie unvermittelt von einer weiteren Person von hinten gegen den Container gedrückt. In der Folge musste sie dann ihr Handy, Bargeld und einen dienstlichen Schlüssel an die beiden Männer übergeben. Im Anschluss lösten die beiden Männer unerkannt die Straßenbahnfahrerin stand und dessen unter Schock, trug aber bei dem Angriff zumindest keinen körperlichen Schaden davon.

Die Polizei konnte sofort nach Bekanntwerden der Tat intensive Fahndungsmaßnahmen einleiten. Bislang führten diese nicht zur Festnahme der Täter, von denen im Übrigen keine nähere Beschreibung vorliegt. Das mit der Sachbearbeitung betraute

Raubdezernat der Karlsruher Kripo hofft in diesem Zusammenhang auf Zeugenhinweise, zumal im Bereich des Bahnhofs und auch an der geparkten Bahn

zur Tatzeit Publikumsverkehr herrschte. Entsprechende Hinweise sind an den Kriminaldienst unter 0721/939-5555 zu erbeten.

Marihuana-Plantage hinter Wand versteckt

Eine hinter einer tapezierten Wand versteckte Marihuana-Plantage haben Rauschgiftkämpfer der Karlsruher Kriminalpolizei bei einer Wohnungsdurchsuchung in Karlsruhe-Stupfgerich entdeckt.

Einschmaler Spalt in der Tapete machte die Drogenfahnder bei der vom Karlsruher Amtsgericht angeordneten und am Mittwoch durchgeführten Maßnahme in der Wohnung eines 23-jährigen neugierig. Bei der genaueren Nachschau stellten die Ermittler in der vollständig in Steinoptik tapezierten Wand etwas ein auf zwei Meter große Doppelroll fest. Dahinter lag ein hell erleuchteter Raum mit der professionell angelegten Camma-

biu-Plantage. Zwanzig bereits zu stattlicher Größe herangewachsene Rauschpflanzen waren mit einer Belüftungsanlage luftgeschulstet. Darüber hinaus sorgten UV-Lichter nicht nur für Wachstum, sondern auch für die Ausbildung eines höheren Wirkstoffgehalts an THC.

Nach der Ernte wog das Grünzeug rund 2,6 Kilogramm, was nach der Trocknung gebrauchsfertiges Marihuana von bis zu 200 Gramm ergeben hätte. Der

23-jährige Drogenbauer muss nunmehr mit einer Anzeigewegen illegalem Anbau und darüber hinaus wegen illegalem Handel mit Betäubungsmitteln rechnen.



Sichern Sie sich dauerhaft
10 % Rabatt
mit der Rundumgesund-Apotheken-Kundenkarte
auf alle nicht verschreibungspflichtigen
ratiopharm-Produkte

<p>Rundum gesund Apotheken</p> <p>Leusserhahn Apotheke Durlach, Aue Mo-Fr 8.30-18.30 Uhr Sa 8.30-13.00 Uhr</p> <ul style="list-style-type: none"> gut erreichbar durchgehend geöffnet kostenlose Parkplätze direkt vor der Tür <p>Löwen Apotheke Pfinztalstr. 32 Durlach Mo-Fr 8.30-18.30 Uhr Sa 8.30-13.00 Uhr</p> <p>Markgrafen Apotheke Pfinztalstr. 64 Durlach Mo-Fr 8.30-13.30 / 14.30-18.30 Uhr Sa 8.30-13.00 Uhr</p> <p>Hauptpost Apotheke Kaiserstr. 156 Karlsruhe Mo-Fr 8.30-18.30 Uhr Sa 10.00-17.00 Uhr</p> <p>Apotheke am Stadtgarten Thiebauthstr. 6-8 Eutingen Mo-Fr 8.30-18.30 Uhr Sa 8.30-13.30 Uhr</p>	<p>Prospan Hustensaft für Kinder 200 ml 7,59 € 100 ml = 3,80 € ** statt 11,70 €</p> <p>Lasea Kapseln 56 St 21,59 € ** statt 29,95 €</p> <p>Gelomyrtol forte Kapseln 50 St 13,59 € ** statt 19,49 €</p>	<p>PROSPAN</p> <p>Lasea</p> <p>Gelomyrtol</p>
--	---	--

Keine Haftung für Druckfehler. Die Angebote gelten solange Vorrat reicht und werden in handelsüblichen Mengen abgegeben. Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. Alle Abbildungen ähnlich.
** = unser regulärer Verkaufspreis
*** = zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.